



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Betrachtung vom selbigen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

was wird dan nicht der Leib Christi haben/ wofern er würdiglich getragen/ und in dem H. Sacrament des Altars genossen wird?

Für das 5. lehre / wie man sich die Ehr und den guten Nahmen seiner Eltern zu erhalten befeissen soll ; und erinnere dich der Vermaledung des Chams / die weil er seinen bloßen Großvater mit bedeckt hätte.

Für das 6. Daß du dich/wan du unschuldiger Weiß geschändet und geschmähet wirst/an deiner Unschuld trösten sollst. Gott wird sie an den Tag bringen / und die zu schanden machen / welche dich unschuldiger Weiß angetastet.

Für das 7. hastu zu lehren/wie man das Creuz nach dem Exempel Christi und des H. Andrea lieben soll. Und wan es dir frey stünde ohne das Creuz zu sterben/ so sollstu doch viel mehr begehren am selbigen zu sterben / die weil Christus dein Meister am selbigen gestorben.

Endlich sage Gott Lob und Danck/ daß er den H. Andream zu einem Apostel berufen/ und mit Apostolischen Gnaden und Tugenden gezieret. Daß du den Glauben welchen er gelehret bekommen. Erfreue dich mit ihm wegen der Gnad/welche ihm Gott mitgetheilet/ und daß er dieselbige so wohl angelegt. Verehere ihn als einen Apostel Jesu Christi. Bitt Gott für die Bekehrung der Unglaubigen / Erhöhung der Christlichen Catholischen Kirchen/ und für die / welche wegen der Bekehrung der Seelen viel arbeiten und leiden.

Folgende Betrachtung kanstu nach deinem Wohlgefallen und nach deiner Gelegenheit lesen/ oder auch gar betrachten/ wofern dir die Betrachtung in gemein von allen Aposteln/ wie im 4. Theil des ersten Buchs am 6. Cap. art. 5. zu sehen/nicht mehr geschmecket; oder wan du die Betrach-

tungen vom Advent nit underlassen wilt/ so kanstu eine andere Zeit nehmen dieselbe zu lesen. was ich nun von diesem Fest sage / das sage ich von allen anderen/welche im Advent oder in den andern Theilen / mit der gewöhnlichen Betrachtung von der Zeit/zusammen stossen mögten.

### Betrachtung von dem heiligen Apostel Andrea.

Ang deine Betrachtung an/wie du gemeiniglich pflegest/von der Gegenwart Gottes/wie anderstwo gesagt worden.

In der ersten Vorbereitung gedencke als wan du Christum mit deinen Augen sehest hin und her ziehen/und Leuth suchen / welche ihm in Underweisung und Bekehrung der Menschen / und in Aufferbauung seiner Kirchen auff Erden behülfflich seyn mögen; und daß er den Anfang von dem H. Andream/ in dem er auff dem Meer fischte/machte. In der zweyten Vorbereitung begehre von Gott Gnad/daß du erkennen mögest/was dir für eine grosse Gnad sey / und damit du deinen Nutz schöpfen mögest.

#### 1. Punct.

Betrachte wie daß / nach dem die heilige Dreyfaltigkeit von Ewigkeit her den Andream auß lauter Güte und Barmherzigkeit erwöhlet hätte/ daß er der erste Jünger Jesu Christi seyn sollte/ daß er sein Mitgesell im Leyden und Creuz/ daß er im letzten Gerichte an seiner Seyten sitzen / und die ganze Welt sollte helfen richten / daß er sein Miterbe in der himlischen Glory seyn sollte/ daß er einer auß denen / welche das Evangelium in der ganzen Welt außbreiten würden/ daß er einer auff welche Christus seine Kirch

P.  
Suffren  
Vol. II  
Paris I



Kirche allhie auff Erden gründen und befestigen würde / daß er einer auß den Vätern / und Patriarchen des neuen Gesäts seyn sollte : wie daß sag ich / als die Zeit herbey came auß Anordnung gemelter 3. Dreyfaltigkeit / Andreas im Gallileischen Land umb die Zeit / zu welcher Christus in die Welt kommen sollte / geboren würde / wie daß sie ihm weiters ein Verlangen zur Vollkommenheit eingeben thäte / und deswegen zum 3. Johanne dem Tauffer angewiesen / damit er von ihm unterwiesen würde. Wie ihn Jesus nachmahl ruffen thäte ihm zu folgen / sein Mitgehülff zu seyn in Underweisung und Bekehrung der Menschen / in der Müh und Arbeit / ja im Leyden und Creutz / und letztlich in der himlischen Glory sein Mitgefell zu seyn.

Allhie hastu dich höchlich über Gott zu verwunderen / ihm zu danken und zu loben / daß er den 3. Andream auß lauter etlicher Güte / ohn einige seine Verdiensten so freygebiger Weiß / under so viel andern Menschen erwöhlet / ehe daß er empfangen und geboren würde / daß er ihn so kriefftig beruffen / da er am wenigsten daran gedachte : daß er ihn auß so vielen und manchen Gefahren seines eigenen Verderbens gezogen / mit so großem und unterschiedlichen Gnaden begabt / und alle nothwendige Mittel zu seinem eigenen Heyl an die Hand gegeben. Bedancke dich gegen dem 3. Andrea / daß er in so fürnehmen Sachen und Aemptern so fleißig gearbeitet. Erfreue dich mit ihm / daß ihn Gott hierzu erwöhlet / und beruffen : dan auß der weiten Welt hätte er nie keine grössere Ehr haben können. Endlich halte bey dem gütigen Gott an / daß er nie underlasse wahre und eyffrige Apostolische Männer zu erwöhlen und zu beruffen / seine Kirch allhie auff Erden zu erhalten / und je länger je mehr zu erweitern.

Erwege wie daß der 3. Andreas sein eigene Person betreffend / so embsig und treulich mit der empfangenen Gnad mitgewirket / und seinem Veruff so fleißig nachkommen. Dan erstlich hatte er ein groß Verlangen nach der Vollkommenheit / und deswegen begab er sich zu einem Meister der Vollkommenheit / zu dem 3. Joanne dem Tauffer. Zum 2. So bald ihm der 3. Johannes von Christo redte / und zu erkennen gabe / daß er der Messias wäre / ver fügte er sich zu ihm redte und handlete mit ihm / und hing an ihm hefftig und treulich zu lieben. Zum 3. brachte er seinen leiblichen Bruder Petrum zu dem selbigen Glück / und wachte ihn dieß großem Guts theilhaftig. Zum 4. so bald er von Christo / als er in dem Meer sichete / beruffen wird Menschen zu fischen / verließ er gleich alles / sein Netz / und alle andere Sachen welche er haben oder auch hoffen könnte. dann der Stimm Christi unverhinderlich folgen. Zum 5. so strebte er ernstlich nach der Vollkommenheit / welche in einer grossen Mäßigkeit und Sauberkeit der Seel bestehet / nach den wahren und rechten Tugenden / nach dem vollkommenen innerlichen Vereinigung seines eigenen Willens mit dem Willen Gottes / zu welcher Vereinigung er auch an dem mit Worten und mit Exempel ermahnet und anwiese. Zum 6. so hat er sich selbst verlassen und verläugnet / die Welt mit ihrem Gepräng verachtet / hohe / schwäre und peinliche Sachen Gott zu grössern Ehren und das Heyl der Seelen zu befördern auf sich genommen. Zum 7. hat er sich demnach lieb und werth gemacht / daß die Kirch von ihm sagt: Dilexit Dominus Andream in odorem suavitatis. Der Herr hat den Andream als einen süßen und lieblichen geruch geliebet / und dasselb wegen vier Ursachen.



Erstlich wegen des Eysers/welchen er zu seiner eigenen Vollkommenheit hätte: also daß er erstlich sich zum H. Johanne dem Täufer und darnach zu Christo dem besten Meister der Vollkommenheit verfügte/ und gleichsam in die Schull gieng. Zum 2. Wegen der höchsten innerlichen Vereinigung mit Gott/ zu welcher er durch stätige andächtige Übung/ und sonderslich durch das Opfer der H. Mess / (welches er täglich aufopfferte) kommen war. Zum 3. wegen des grossen Eysers zur Befehrung der Seelen / welcher ihn antrieb / unterschiedlichen Landschaften Schitien/ Thracien/ Achaïen/ und anderen mehr das H. Evangelium zu predigen. Zum 4. wegen einer vollkommenen Nachfolgung seines Meisters Jesu Christi/ so wohl im Leben als auch im Todt. dan er nahme es mit Lust und Freuden an/ daß er nach dem Ausspruch des Statthalters Egai mit Ruthen und Geißeln zerharren / an ein Creutz sollte gebunden werden/ zu welchem er mit herzlichem Frolockung gieng/ und da er es von weitem sahe/ anfang zu grüssen: er wendete allen Fleiß an / damit man ihn nit von selbigem abbünde / er begehrte hefftig von Gott/ daß er daran sterben mögte: er underwiese am Creutz hangend/ bey die 20 tausent Menschen welche da zu gegen waren / und vom Creutz abgenommen hetten / wofern er nit selbst darwider gewesen were.

Sag dem ewigen Gott Lob und Danck/ daß er dem H. Andrea so viel und grosse Gaben mitgetheilet. Erfreue dich mit ihm daß er dieselbe so wohl und nützlich angelegt. Schame dich/ daß du noch so wenig von der Heiligkeit des H. Andrea hast wie du leichtlich sehen wirst / wan du bedenckest wie dein Leben dem Leben des H. Apostels so ungleich/ ja so gar zu wider sey/ dessen du dich billig bey dir selbst beklagst. Begehre vom H. Andrea/ daß er bey seinem Meister Christo

R. P. Suffren 3. Bund.

dem Herrn dein Fürsprecher seyn wolle/ und Gnad erlangen/ damit du nach so vielen von ihm empfangenen Gaben danckbahrer seyn mögest/ als du bisher gewesen/ daß du getrewlich mitwürdest / und gemelte Gnad wohl gebrauchest/ auff daß der Anschlag und Will Gottes/ welcher von Ewigkeit her über dich ergangen/ an dir vollkommentlich vollbracht werde.

### 3. Punct.

Bedencke wie Gott dem H. Andrea seine Tugenden/ seine Mühe und Arbeit/ seinen Eysen und Diensten / so wohl allhie in diesem als jenem Leben vergolten und belohnet habe. Dan allhie in diesem Leben thät er stäts in Göttlicher Gnade zunehmen. Er gab ihm in aller seiner Mühe und Arbeit/ in allem seinem Leyden/ Geißlung und Creutzigung einen besonderen innerlichen geistlichen Trost. Er ertheilte ihm die Macht grosse Wunder zu thun. Er machte ihn zu einem geistlichen Vatter so vieler Glaubigen / so er durch sein predigen / und durch sein Exempel zum ewigen Leben gebohren. Er setzte ihm auff die ehrenreiche Cron der H. Martyrer / er erzeugte ihm in seinem Leben und in seinem Todt eine besondere Hülf / und hinderließ ihm allhie auff Erden in seiner Kirchen eine ewige Gedächtnus und Ruhm. In jenem Leben aber belohnte er ihn mit der himlischen ewigen Freude/ mit der Glory und Ehr/ welche absonderslich die H. Martyrer haben: endlich so wird er heut oder morgen mit Christo seinem Meister in dem letzten allgemeinen Gericht sich sehen lassen an der Seyten seines Meisters / und die ganze Welt helfen richten.

Allhie hastu dich über die reichliche Belohnung/ welche der gütige Gott seinen Dienern thut/ sehr zu verwunderen/ und nit we-

Æ

ni

P.  
Suffren

Vol. II

Part I



niger über die grosse Verblendung der Menschen / welche viel lieber der schänden Welt / welche so übel belohnet / als dem gütigen Gott / welcher so wohl und reichlich / so gar das allergeringste vergelten thut / dienen und anhangen. Weiters so hastu wohl zu hoffen / ja dich zu versichern / daß dir Gott alles in dieser und jerer Welt reichlich belohnen werde / wofem du ihm / wie sichs gebühret / nach dem Exempel des heil'gen Andrea / dienen wirst. Hergegen daß du wofem du der Welt dienen wirst / von Gott durchaus keine Vergeltung zu erwarten: dan ein jedwe-

der wird von dem Meister bezahlet / dem er dienet. Opffere und biete dich dem gütigen Gott an zu einem ewigen Diener / sag allen andern Meistern ab / und gedenck / wie das niemand zweyen Herrn dienen könne. Matthäi 6.

## COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit Christo / dem H. Andrea / oder sonsten wie der H. Geist und deine Andacht eingeben werden.

## DECEMBER oder Christ-Monat.

**D**ies ist der erste Monat / in welchem die Kirch Gottes ihr geistliches und auff den Gottes Dienst oder Götliche Tempier gerichtetes Jahr anzufangen pflegt: dan er kommet allzeit in dem Advent. Deswegen bistu insonderheit verbunden denselben wohl und nützlich zuzubringen / fürnehmlich in Bedenckung des hohen Fest und Geburtstag Christi Jesu unsers Heylands / welches auff den 25. Tag zu fallen pflegt. Die geistliche andächtige Übungen / in welchen man denselben zubringen soll / bis an den 24. Tag / seynd eben dieselbige / welche für den Advent fürgeschrieben: vom 25. Tag an bis zum 31. hastu die andächtige Übung zu gebrauchen / welche von Weynachten bis auff Liechemess fürgehalten werden. Aber das so muß man noch auff andere Sachen mehr sehen / wie ich von Tag zu Tag die 31. Tag durch erklären will.

## Der erste Tag im Christmonat.

**I**n diesem ersten Tag halte / was im 4. Theil des ersten Buchs am 1. Cap. 1. 4. für den ersten Tag im Monat fürgeschrieben. Erwöhle dir einen auß allen Heiligen dieses Monats zu deinem Fürsprecher und Beschützer. Nimb dir für eine auß dem Unvollkommenheiten / oder Sünden des Monat durch mit Fleiß zu vertilgen / und dich davon zu befreien. Item eine besondere Tugend auß denen so du noch nit hast / in dein Herz einzupflanzen. Erforsche durch den Monat / was du sonderslich für Wohlthaten von Gott empfangen / was du für Sünden am meisten begangen. Und mache einen rechten Fürsatz dich im folgenden Monat stoffs darfür zu hüten. Wäre es / daß der Advent im Anfang dieses Monats noch nit anfangen alsdan thue was anderswo für den ersten Tag fürgeschrieben: thate er aber im Advent kommen / so kanstu dich der Betrachtung / welche im Advent fürfallet / gebrauchen.



hen. Mehr hab ich für diesen Tag nit als das ich den kurzen Aufzug der Leben hieher seze/nicht zwar deren/welch: in der Kirchen feyrl: begangen/ sondern in dem Buch der H. H. Martyrer verzeichnet stehen. Hättestu aber eine besondere Andacht zum H. Francisco Xavier/welcher im zweyten des Christmonats kommet/ alsdan kanstu den Feyrabend dieses Heiligen halten nit mit Fasten/ sondern mit fleißiger Vorbereitung/ damit du durch seine Fürbitt eine oder die andere Gnad von Gott erlangen mögest.

### Leben des H. Elian Bischoffs zu Noxon in Gallischland.

Der H. Elianus auß der Landschaft Ly-moge gebürtig/war dem H. Oynn-Cangeler und Erzbischoff zu Rouen in Gallischland/welcher auch sein Leben beschrieb: gar wohl bekant. Als sein Mutter Terigna oder Theorigna mit ihm schwanger gieng/begab sich / das oftmaßl ein Adler über ihrem Beth umbflohe / ihn mit seinem Nahmen nēnete und viel Sachen verheissen thate. Als sie mit ihm miderkam/ und in Kindsnöthen lage/ wurd sie von einem unbekanten Priester versichert / das sie einen Sohn gebahren würde / welcher zu seiner Zeit wie ein Adler mit seiner Lehr und auferbarlichem Leben allenthalben gleichsam umbfliehen würde.

Sein Vatter ließ ihn ein Zeitlang in die Schull gehen/ und lehren / brauchte ihn aber danach zum Goldschmid Handwerck. Mittler Zeit came er gen Paris/ da ihm der König Dagobert ein Meisterstück in Silber und Holt zu machen geben thate. Beyde das Holt und das Silber vermehrten sich dermassen under seinen Händen / das er für zwey Kunststück gnug Holt und Silber befunde. Der König machte ihn an seinem Königlichem Hoff zu seinem Goldschmid/an ge-

meltem Hoff lebte er ganz from und andächtigt / brauchte sich oft der kurzen Schußgebetelein: Gedenc! meiner O Herz/dan mein Leben ist wie der Wind. Memento mei Domine quia ventus est vita mea. Item: Parce mihi Domine. Verschöne meiner O Herz/dan meine Tag und Zeit seynd so viel als nichts. Item: Quid est homo: Mein Gott was ist der Mensch/das du ihn also erhöhest? Er stund ein Zeitlang in grosser Angst und Furcht/als wan er verdambt wäre; Aber da er einsmahls auff hāren Le lacken schlief/hörte er eine Stim das ihm seine Sünd vergeben wären. In dem er nun darüber erwachte und auffsprang/ spürte er / das er von solcher Angst des Gewissens erlediget wäre Etliche Gebein der Heiligen/welche er über seinem Haupt oben an das Taffelwerck angehenckt/tröpfleten einen wohlriechenden Balsam auff ihn/ zum Zeichen/ das er mit dem Göttlichen Segen gesalbet wäre. Wan er in seinem Handwerck arbeitete / hatte er immer dar ein geistliches andächtiges Buch vor ihm offen ligen / damit er in Gedanken mit Gott handeln/ und umbgehen mögte/ und unangesehen das er am Königlichem Hoff war/so ließ er doch nimmer ab von seiner strengen Weiß zu leben/ zu fasten/hārin Kleider zu tragen / sich stāts vom Fleisch zu enthalten auff harter Erd zu ligen/ und dergleichen mehr. Er gieng nimmer gen Hoff/handlete nimmer mit den Hoffherren/er hāte dan zuvor in seinem Bettkammerlein sein Gebett zu Gott gethan: desgleichen wan er wider von Hoff kommen/ erforschte er sich/ wie er sich verhalten hätte.

Gegen den Armen war er gar mildreich und freygebig: dan er allen seinen Gewinn mit ihnen theilte. Es begab sich einsmahls/ das er hundert außländische Gefangene erlösete Er gab ihnen die Wahl/das sie entweder von ihm Gelt empfiengen/ und wider in

P.  
Suffren  
Vol. II  
Paris I